

## LAUDATIO FÜR PhDr. EVA BERGLOVÁ

---

Die vorliegende Festschrift, *Germanistica Pragensia XXIII*, ist unserer verehrten und lieben Kollegin, PhDr. Eva Berglová, gewidmet. Ihren Prager Kolleginnen und Kollegen, ob schon jüngeren oder jenen, die altersmäßig nicht so weit von ihr liegen, bietet das runde Jubiläum Anlass, mit aufrichtiger Dankbarkeit nicht nur auf all die gemeinsam verbrachten Dienstjahre am Institut für Germanische Studien zurückzublicken, sondern auch einige Aspekte hervorzuheben, die Eva als außerordentliche Persönlichkeit der tschechischen germanistischen Didaktik profilieren.

Die erste Perspektive (E. B. als hervorragende Gymnasiallehrerin) bietet sich als die allererste an und ist damit verbunden, dass unsere Jubilarin (noch als Eva-Maria Lenz), eine stolze Thüringerin aus Großbreitenbach (für die jungen Leser: damals DDR), im Jahre 1963 (genau vor 50 Jahren) das Institut für Lehrerbildung Erfurt/Weimar absolvierte, woran sie mit dem Studium am Pädagogischen Institut Erfurt (1964–1969) angeknüpft hat. Das hier erworbene sprachliche und didaktische Wissen hat sie zwischen 1963 und 1970 zuerst an der Zehnklassigen Allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule in Ohrdruf umgesetzt. Das letztgenannte Jahr bildet in ihrem Leben und ihrer Laufbahn eine Zäsur: Sie begibt sich in die damalige Tschechoslowakei, auf einen völlig unbekanntem Boden ihrer Wahlheimat. Als Eva Berglová am ersten Septembertag vor die 1.A an dem damaligen Wilhelm-Pieck-Gymnasium in Prag tritt und ihre erste Deutschstunde beginnt, begrüßt sie uns mit einem einfachen „Guten Tag“. In dem Moment sagt sich die Verfasserin dieser Zeilen: Hat die aber eine perfekte Aussprache... In dem zweiten und dritten Satz wird bereits alles klar: Unsere Klasse wird unserer geliebten Deutschlehrerin vielleicht das Tschechische zum Teil beibringen müssen. Kein Problem! Noch heute schweben uns, fast Sechzigern, die unvergesslichen (weil didaktisch konkurrenzlos geführten Deutschstunden) vor. Fesselnd, erfinderisch, mit Humor, nie resignierend und mit Konsequenz, die ihr von Natur aus eigen ist und zu der sie uns heranzuerziehen versuchte, zugleich. Außer ihrer außerordentlichen Begabung, ihre qualitätsvolle pädagogische Bildung kreativ zu entfalten, war ihre Liebe zum Wort und zur Betrachtung des lebendigen Sprachgebrauchs von Anfang an geradezu greifbar.

Nach der Promotion an der Karls-Universität in Prag war es nur logisch, dass sie mit ihrem pädagogischen und sprachlichen Können an der Prager Germanistik eine wohlthuende Änderung im Bereich der praktischen und der linguodidaktischen Sprachlehre bewirken würde. In diesem Moment leuchten wir aber Evas pädagogische Laufbahn an der Universität bereits aus der zweiten Perspektive aus (E. B. als Hochschulpädagogin): Hunderte von unseren Absolventen zwischen den Jahren 1978 und 2011 wissen

es, den Beitrag von Eva Berglová für den Sprach- und Didaktikunterricht hierzulande zu schätzen. An dieser Stelle ist ebenfalls ihre Mühe auf der Ebene der internationalen Kontakte zu deutschen, österreichischen, ungarischen und polnischen Didaktikern zu nennen. Ihre Selbstlosigkeit bei der Pflege der internationalen Kontakte unseres Instituts würde einen umfangreichen Aufsatz verdienen. Deswegen sei hier mindestens ihr besonderer Einsatz für die zwischenuniversitäre Partnerschaft mit der Universität zu Köln genannt. Die Zahl der empfangenen Lehrenden aus den Nachbarländern, deren Aufenthalt Eva als Kontaktperson und eine mehr als gewissenhafte Betreuerin verantwortet hat, geht in Dutzende.

Evas pädagogische Tätigkeit war nicht nur auf die Universität eingeschränkt, es sei hier an ihre zahllosen Aktivitäten *extra muros* (vor allem ihr Engagement in der Redaktion der Zeitschrift *Freundschaft* und zahlreiche Tonaufnahmen von Aussprache- und Sprachübungen) erinnert, die bis heute kein Ende nehmen.

Eine dritte Perspektive eröffnet sich, falls wir ihre Bibliographie sichten: E. B. als Lehrbuchautorin. Die Verquickung der universitären Lehre und ihres lebhaften Interesses für alles Neue auf dem Gebiet des Fremdsprachenunterrichts scheint für einen Muttersprachler, Lehrbuchautor und -rezensenten eine optimale Voraussetzung zu sein. Wieder treffen wir Evas einzigartiges Feingefühl für den stilgerechten Sprachgebrauch und ihre Fähigkeit, die Adressaten ihrer Werke anzuregen, um deren Freude am Lernen anzuspornen. Wer aus der Nähe beobachten durfte, wie viel Gründlichkeit und Erfindungskraft hinter der Erstellung von Lehrmaterialien verborgen bleibt, erstaunt über Evas Mut und Geduld, sich unter manchmal sehr trostlosen Umständen unseres immer wieder reformierten Schulwesens noch mit langfristigen Aufgaben zu befassen: Die Vorbereitung des zentralen Abiturs bietet ihr nicht zum ersten Mal tiefe Einblicke in die Probleme der tschechischen Deutschlehrerschaft und des hiesigen Schulwesens überhaupt. Diesen Tatsachen zum Trotz bewahrt Eva bewundernswertes Beharrungsvermögen und findet Freude am Übersetzen, die nun aus der vierten Perspektive zu thematisieren ist (E. B. als Übersetzerin). Beim Anblick der buntscheckigen bibliographischen Auswahl wird klar, warum ihre Übersetzungsseminare zahlreiche Studierende fesselten. Ungezählte Texte, die sie detaillierten Revisionen unterzogen hat, haben ihr stets Anregungen für die Lehre geliefert, dank Evas kommunikativer Art jedoch auch ihren Kollegen tiefe Einblicke in die Tücken des deutschen und tschechischen Sprachusus geboten: Diese Momente, wo wir unsere Erfahrungen aus der Lehre in Ruhepausen austauschten und diskutierten, bleiben nicht vergessen!

Noch mehrere Perspektiven, die uns die rare Persönlichkeit der jubilierenden Kollegin konturieren würden, wären freilich vorhanden. Alle jedoch wären sie wohl auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen: E. B. ist unsere aufmerksame und verlässliche Kollegin, die als Pädagogin nicht nur einen Lebensberuf, sondern auch eine Lebensberufung gefunden hat.

Liebe Eva, Deine Mitarbeiter freuen sich, dass Du Deinem Fach treu bleibst und wünschen Dir vom ganzen Herzen weiterhin Gesundheit und alles Gute für die Zukunft.

Im Namen der Prager Arbeitsstätte

Marie Vachková